

WP-Update

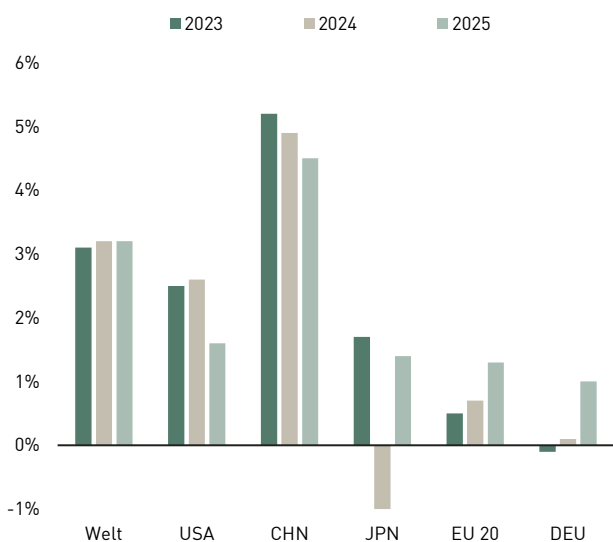
# Fehlende Dynamik: EU verpasst den globalen Aufschwung

## Konjunkturradar international 3/2024

Das lange erhoffte Aufholen Europas gegenüber anderen Wirtschaftsräumen ist auch ersten Halbjahr 2024 nicht gelungen. Trotz marginaler Verbesserungen der Wirtschaftsleistung in der EU wächst der Kontinent im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Vielmehr verlagert sich der globale Wachstumsmotor zunehmend auf die Schwellenländer, die eine immer bedeutendere Rolle in der Weltwirtschaft spielen. Positive Impulse für den Westen lassen die allmählichen Lockerungsschritte der Zentralbanken in der EU und den USA erhoffen. Kurzfristige Turbulenzen auf den Aktienmärkten bleiben weitgehend ohne realwirtschaftliche Konsequenzen.

### Entwicklung des realen BIP

Veränderungen in % zum Vorjahr



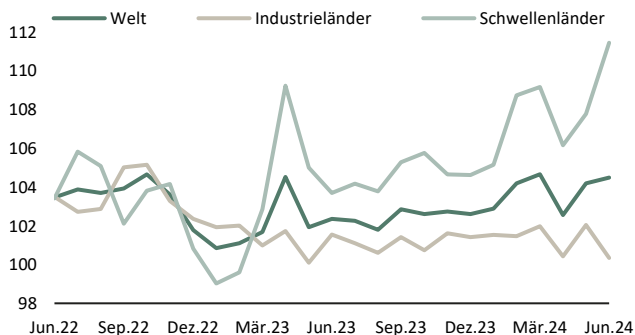
Quelle: OECD

### Globales Wirtschaftswachstum weiterhin stabil

Die Weltwirtschaft zeigt sich robust und wächst 2024 voraussichtlich um 3,2 %. Rückläufige Inflationsraten und der allmähliche Ausstieg aus der restriktiven Geldpolitik dürften auch 2025 unterstützend wirken. Auffällig sind die regionalen Veränderungen, die sich bei den Wachstumsdynamiken zeigen: Die US-Wirtschaft wächst, verliert aber etwas an Fahrt, was auf einen schwächelnden Konsum zurückzuführen ist. Auch in China verlangsamt sich das Wachstum; hier dämpft nach wie vor die Immobilienkrise die Konsument:innenstimung stark (IfW Kiel). Europa profitiert vor allem vom Dienstleistungssektor, der sich positiver entwickelt als erwartet und für ein geringfügiges Wachstum sorgt (IWF). In Deutschland verharren sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite in einer Schwächephase (OECD). Global gesehen beeinflussen Risiken weiterhin das Stimmungsbild. Insbesondere die Sorge vor zunehmenden Handelskonflikten und einer weiteren Eskalation des Konflikts im Nahen Osten lasten auf der Erwartungssicherheit der Wirtschaftsakteur:innen.

### Entwicklung der Weltexporte

Index 2021=100



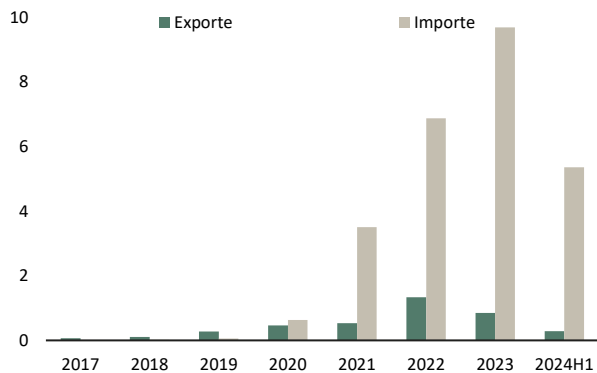
Quelle: CPB

### Industrieländer fallen zunehmend zurück

Die Weltexporte haben in der ersten Jahreshälfte wieder an Fahrt aufgenommen. Dabei fällt jedoch auf, dass die Industrieländer einen immer geringeren Anteil am gesamten Weltexport für sich beanspruchen können. So trugen China und Indien im ersten Quartal 2024 mit jeweils 9 % und 7 % zum Wachstum des Welthandelsvolumens bei, während die USA mit 3 % nur einen geringen und die EU mit 0 % (UNCTAD) de facto gar keinen Beitrag leisteten. Ostasien gewinnt insbesondere im Technologiesektor zunehmend an Bedeutung (IWF). Laut UNCTAD weisen KI-Produkte und grüne Technologien die höchsten Wachstumsraten auf – ein Trend, der auch in Zukunft den Welthandel antreiben dürfte.

## Handel von E-Autos zwischen den EU-27 und China

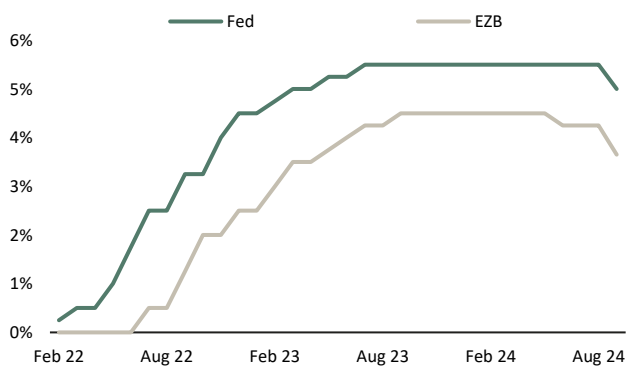
Volumen in Mio. kg



Quelle: Eurostat

## Entwicklung der Leitzinssätze von Fed und EZB

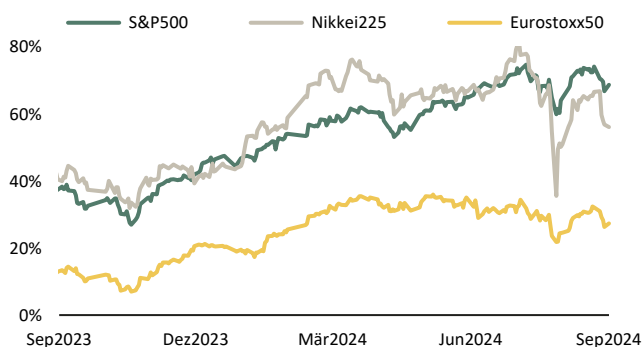
In %



Quelle: Trading Economics

## Entwicklung der führenden Börsenindizes

Prozentuale Veränderung seit 06/01/2020



Quelle: Trading Economics, eigene Berechnungen

## Faire Bedingungen für die EU-Automobilindustrie

Basierend auf dem Ergebnis eines Antisubventionsverfahrens, wonach chinesische Hersteller von Elektroautos von unrechtmäßigen staatlichen Subventionen profitieren, und der Befürwortung einer Mehrheit der Mitgliedstaaten, steht die Europäische Kommission kurz davor, endgültige Antisubventionszölle zu erlassen. Zusätzlich zum bereits bestehenden Zollsatz in Höhe von 10 % sollen künftig herstellerebene Ausgleichszölle in einer Höhe zwischen 17 % und 36 % auf importierte E-Autos erhoben werden (EK). Mit diesen Maßnahmen verfolgt die Kommission das Ziel, ein entschlossenes handelspolitisches Signal zu setzen und fairere Wettbewerbsbedingungen für die europäische Automobilindustrie zu schaffen.

## Allmähliche monetäre Lockerung in Aussicht

Vor dem Hintergrund der rückläufigen Inflation und der robusten Arbeitsmärkte in der EU senkte die EZB im September den Leitzins um 25 Basispunkte (ECB). Damit verbunden bleibt die Hoffnung, dass sich die trübe Unternehmens- und Konsumentenstimmung in Europa aufhellen wird. Auch in den USA wurden der Leitzins gesenkt; zuletzt um 50 Basispunkte. Die Entscheidung wurde vor dem Hintergrund einer stabilen Wirtschaftsleistung und einer rückläufigen Inflation getroffen. Der Fed-Gouverneursrat ist der Ansicht, dass dies der beste Weg ist, um sein doppeltes Mandat zu erfüllen, nämlich Inflation und Arbeitslosigkeit stabil zu halten (Fed). Global gesehen stehen die Zeichen damit auf geldpolitischer Lockerung.

## Kurze Unruhe auf den Aktienmärkten

Nach einem kurzen Schreckensmoment im Sommer haben sich die internationalen Aktienmärkte wieder stabilisiert. Auslöser war ein Einbruch des S&P 500, der auf die enttäuschenden US-Konjunkturdaten für August zurückgeführt wurde und sich schnell auf andere Märkte übertragen hatte (Bedrock). In den USA waren vor allem die Titel der großen Technologiefirmen betroffen. Auch wenn sich die Lage auf den Finanzmärkten wieder beruhigt hat, bleiben Unsicherheiten bestehen. Insbesondere im KI-Bereich wachsen Bedenken, ob sich die massiven Investitionen zahlreicher Unternehmen tatsächlich in absehbarer Zeit in Gewinne übertragen lassen (NZZ).

**FAZIT:** Die Weltwirtschaft hat auf einen soliden Wachstumspfad zurückgefunden. Neben den Schwellenländern erweist sich auch die US-Wirtschaft als robust. Die Industrieländer Europas sind hingegen dabei, den Anschluss zu verlieren. Dazu tragen hauseigene Standortprobleme, wie eine hohe Kostenbelastung für Energie und Arbeit und ein fragmentierter EU-Binnenmarkt ebenso bei, wie industrie- und handelspolitischer Druck aus anderen Wirtschaftsräumen. Der dadurch entstehende Verlust an Weltmarktanteilen resultiert in einem Ausbleiben exportinduzierten Wachstums. Die sich aktuell neu konstituierende Europäische Kommission wird sich zügig um eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Wirtschaftsstandorts kümmern müssen. Die dafür notwendigen Blaupausen sind mit den Namen Letta und Draghi versehen.



Weitere  
Publikationen  
finden Sie auf  
unserer Webseite!

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Abteilung für Wirtschaftspolitik  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

**Abteilungsleitung:**  
MMag. Claudia Huber

**Chefredaktion:**  
Thomas Eibl

**Autor/Ansprechpartner:**  
Panagiota Charalampidou,  
panagiota.charalampidou@wko.at  
Tel: +43 5 90 900 | 4280  
Oktober 24